

Nachgefragt

Das Aus der Werkrealschule in Waldenbuch hat sich seit Jahren abgezeichnet. Nur durch die hohe Anzahl an Flüchtlingen 2015/16 blieb der Schultyp an der Oskar-Schwenk-Schule (OSS) bestehen. Die KRZ hat bei Schulleiter Jan Stark (34) nachgefragt.

Die Schüler individuell fördern

VON MARTIN MÜLLER

Herr Stark, Sie sind ja erst seit September 2017 an der OSS. Trifft Sie das Aus hart?

Das war mir bekannt. Schon die letzten zwei Jahre konnte die Oskar-Schwenk-Schule keine Eingangsstufen mehr bilden, weil wir nur zehn Anmeldungen hatten. Die Aufhebung, das ist mir ganz wichtig zu betonen, erfolgt auslaufend. Das heißt: Wir garantieren den derzeitigen Schülern, dass sie hier ihren Hauptschulabschluss machen können.

Die OSS galt bislang als Verbundschule mit offenen Wechselmöglichkeiten. Jetzt ist sie Grund- und Realschule. Der Titel trifft also nicht mehr zu?

Mit der Grund- und der Realschule bilden wir immer noch einen Schulverbund, weil es eine einzige Schulleitung gibt. Im Moment haben wir noch Werkrealschulklassen in den Stufen sieben bis neun, danach ist dann Schluss.

Was sollen jetzt Schüler machen, die eigentlich diesen Schultyp brauchen?



Jan Stark

An unserer Realschule gibt es mittlerweile die Möglichkeit, den Schulabschluss in unterschiedlichen Niveaustufen zu erreichen. Wir sind so gut aufgestellt, dass wir alle Niveaustufen abdecken. Mit unserem Konzept können wir die Schüler individuell und differenziert fördern.

Das klingt schon fast ein bisschen nach Gemeinschaftsschule.

Aber so ist das nicht gedacht, oder?

Wir sind keine Gemeinschaftsschule, sondern eine Realschule, weil wir in den Klassen fünf und sechs der Orientierungsstufe auf dem mittleren Niveau, das heißt auf Realschulniveau, unterrichten. Dies werden wir auch in Zukunft bleiben.

Es heißt ja etwas lapidar auch, schwächere Schüler sollen zur nächsten WRS gehen.

Aber wo ist die? In Böblingen? Holzgerlingen steht ja auch vor dem Aus?

Für uns ist erstmal wichtig, dass wir uns als Partner der Schüler verstehen und enge Gespräche mit den Eltern für den Schulverlauf führen. Gerade dafür steht ja auch der Verbund mit der Grundschule, damit wir die Eltern begleiten können.

Wie stellt sich die Situation für Flüchtlingskinder dar? Schaffen die den Sprung von Vorbereitungsklassen, die Sie anbieten, direkt in die Realschule?

Wir haben ein tolles Konzept in den Vorbereitungsklassen, das die Kollegin ausgearbeitet hat. Die lernen in kürzester Zeit auch Deutsch, werden dann Schritt für Schritt in den Regelunterricht des mittleren Niveaus der Klassen fünf und sechs integriert und an den Schulalltag herangeführt. Sie auf Realschulniveau zu unterrichten, klappt meiner Meinung nach gut. Für diejenigen, die das nicht schaffen, muss man nach individuellen Lösungen suchen. Da gibt es kein Schema X.

Wie viele Kinder haben Sie momentan in den Vorbereitungsklassen?

21 Kinder. Nicht nur Flüchtlingskinder, sondern auch viele mit Migrationshintergrund.

Studenten haben Ihnen vor sechs Jahren mal ein ziemlich schönes, dreigliedriges Logo entworfen. Müssen Sie das jetzt einstampfen?

Wir sind nächstes Jahr auf jeden Fall noch dreigliedrig. Dann muss man mal schauen, wie sich das weiterentwickelt.